

Augenblick
mal!



Wer kann um die Ecke sehen?

Baden-Baden – Für viele Verkehrsteilnehmer ist die Einmündung der Eichstraße in die Lichtentaler Straße beim Augustaplatz oft eine recht delikate und nicht ganz problemlose Angelegenheit. Wer nämlich von der Eichstraße her kommt, der sollte eine ganz besondere Aufmerksamkeitssignale entfalten. Neben den Fußgängern, die direkt an der Einmündung der Eichstraße auf Zebrastreifen überqueren, muss fast gleichzeitig auch der Verkehr auf der Lichtentaler Straße im Auge behalten werden. Und da wäre es schon hilfreich, wenn man zusätzlich auch um die Ecke sehen könnte, da der Blick nach links oft durch am Rand der Lichtentaler Straße haltende Fahrzeuge – häufig BBL-Busse – stark beeinträchtigt wird. Man muss sich also langsam vorantasten und hoffen, dass keiner im falschen Moment herangerast kommt.

Nun, in den vergangenen Jahren ging es trotz der schwierigen Rahmenbedingungen in der Regel gut, über größere Unfälle an dieser Stelle wurde nichts bekannt. Daher sah die Stadt offensichtlich auch keinen Handlungsbedarf. Nur: Wenn es in der Vergangenheit gut ging, heißt das wirklich, dass dies auch für alle Zeiten gelten muss? Die anstehenden Umgestaltungsmaßnahmen in der Lichtentaler Straße im Sanierungsgebiet „Südliche Neustadt“ geben nun endlich eine Gelegenheit, an der komplizierten Verkehrssituation etwas zu verbessern. Dies ist dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club zu verdanken, der in seiner Stellungnahme zur Sanierungsatzung ausgeführt hat: „Bei einer Gestaltung der Lichtentaler Straße sollte im Einmündungsbereich der Eichstraße auf eine bessere Sichtbeziehung geachtet werden.“ Dafür wird es wirklich höchste Zeit.

Henning Zorn



An der Ecke Rheinstraße/Murgstraße gegenüber dem Firmensitz (links) wil Arvato-Bertelsmann bauen.

Foto: Zeindler-Efler

Kritik am „eingehüllten Klotz“

Erweiterung von Arvato-Bertelsmann beschäftigt Gestaltungsbeirat / Parkhaus im Visier

Von Henning Zorn

Baden-Baden – Der städtische Gestaltungsbeirat befassete sich gestern mit dem großen Erweiterungsprojekt der Firma Arvato-Bertelsmann an der Ecke Rheinstraße/Murgstraße. Neben Lob und einigen Ratschlägen – speziell die Fassade betreffend – wurde auch ein Punkt angesprochen, bei dem das die Stadt beratende Gremium nicht lockerlassen will: Das geplante Parkhaus wird als zu hoch kritisiert.

Im Zentrum des Bauvorhabens steht auf dem Gelände gegenüber dem Firmensitz (entlang der Murgstraße) die Errichtung eines Bürogebäudes mit 250 Arbeitsplätzen. Hinzu kommt eine daran angebaute Parkgarage, die sich an der

Briegelackerstraße erstreckt.

Nachdem inzwischen das Bebauungsplanverfahren als Voraussetzung für die Realisierung des Großprojekts läuft, wurde dem Gestaltungsbeirat gestern vom Architekturbüro Architrav ein gegenüber dem Planungsstand vor einigen Monaten städtebaulich überarbeitetes und bezüglich der Fassadengestaltung detaillierteres Konzept vorgestellt. Die wichtigsten Veränderungen, darauf verwies Architekt Eberhard Fichter, betreffen eine Veränderung der Verkehrserschließung, ein Abrücken des Bürogebäudes von der Murgstraße sowie ein Zurückschieben des Parkhauses von der Briegelackerstraße, was dort Platz für eine Baumallee schafft.

Eine vom Gestaltungsbeirat ursprünglich gewünschte völlige Abtrennung des Parkhauses

vom Bürogebäude sei nicht möglich, so Fichter, da man in diesem Fall zu wenig Stellplätze unterbringen könne. Aber man wolle die große Parkgarage mit einem hellen Gewebe umhüllen.

Der Vorsitzende des Gestaltungsbeirats, Wolfgang Riehle, bezeichnete die präsentierte Planung als „in vielen Bereichen gut“. Auch mit der Höhe und der Geschossigkeit könne man sich abfinden, selbst wenn das frühere Forstamt neben dem Neubau dann etwas fremd wirke. Die Fassadenstruktur mit sehr unterschiedlichen Elementen wirke recht unruhig. Vor allem zur Rheinstraße biete die Fassade mit dem zweigeschossigen Eingangsbereich eine „abenteuerliche Mischung“. Da würde man eine etwas größere Beruhigung zu schätzen wissen. Riehle

machte aber auch deutlich, dass dies nur ein Ratschlag und kein Vetogrund sei.

Hingegen will sich der Gestaltungsbeirat nicht mit der momentan geplanten Höhe des Parkhauses abfinden, dies machte der Vorsitzende sehr deutlich. Gegenüber der vielfältigen Wohnbebauung der Nachbarschaft wirke das Parkhaus einfach „zu hoch und zu dominant“. Das werde dann ein „homogener, eingehüllter Klotz“.

Riehle forderte, das Parkhaus oben um eine Etage zu reduzieren. Diese Etage lasse sich ja noch zusätzlich in die Tiefe bauen, wenn man nicht auf Stellplätze verzichten könne. Auf Kostenbedenken des Architekten entgegnete er: „So viel teurer wird's auch nicht, wenn man noch eine Etage nach unten geht.“

Stadt sucht neue Nutzung für „Hotel Abarin“

Streit mit Vermietern der ehemaligen Flüchtlingsunterkunft

Baden-Baden (sr) – Die Stadt kommt offenbar nicht so ohne weiteres aus dem Mietvertrag für das ehemalige Hotel Abarin, das seit 2015 als Flüchtlingsunterkunft genutzt wurde. Wie berichtet, war das Haus im vergangenen Monat geräumt worden. Bürgermeister Michael Geggus hatte damals gesagt, man habe den Mietvertrag für das Gebäude, das nicht mehr für Flüchtlinge

gebraucht werde, zum 30. April gekündigt. Nun räumte er auf BT-Nachfrage ein, dass die Kündigung mit den Anwälten der Vermieter „kontrovers diskutiert“ worden sei. Denn: Eigentlich hatte sich die Stadt bis zum 14. November 2019 eingemietet.

Das städtische Rechtsamt sei der Meinung, dass man dennoch zurecht gekündigt habe, betonte Geggus. Es gebe „gra-

vierende Mängel“: In das Haus trete Wasser ein, es sei Schimmel entstanden. Solange die Mängel nicht behoben seien, zahle man auch keine Miete. Wenn das Haus vom Vermieter wieder in einen „bewohnbaren Zustand“ versetzt werde, werde man die Kündigung aber wohl nicht vor Gericht durchfechten, sondern das Gebäude bis 2019 nutzen. Wie diese Nutzung genau aussehen

soll, wollte Geggus nicht verraten: Derzeit sei man in Gesprächen, die Stadt dürfe das Haus auch untervermieten, sagte er. Rechtsanwalt Eugen Sidorovic, der die Gesellschafter des Abarin in einem noch laufenden Insolvenzverfahren vertritt, betonte auf BT-Nachfrage, dass der Vertrag mit der Stadt bestehen bleibe. Die von der Verwaltung angeführten Mängel würden derzeit überprüft.



Brand nach Einbruch

In der Nacht zum Mittwoch haben sich Unbekannte zwischen 3.30 und 5.10 Uhr Zutritt zu einer Gaststätte in der Gernsbacher Straße verschafft. Sie brachen die Eingangstür auf und entwendeten im Innenraum Gegenstände wie Weinflaschen, Küchenmesser und elektronische Geräte. Kurz vor Verlassen schalteten sie nach Polizeiangaben sämtliche elektronischen Küchengeräte, darunter Ofen und Fritteuse, an. Durch einen Knall wurde eine Hausbewohnerin auf den entstehenden Brand aufmerksam und verständigte die Rettungskräfte. Die Feuer-

wehr hatte die Lage schnell unter Kontrolle, auch die Bewohner konnten das Haus rechtzeitig verlassen. Die Schadenshöhe kann noch nicht beziffert werden. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei, ☎ (07 81) 21 28 20, zu melden. Schon Ende März wurde mit einer ähnlichen Vorgehensweise in dieselbe Gaststätte eingebrochen. Der oder die Täter nahmen offensichtlich in Kauf, durch das Einschalten der Fritteuse einen Brand oder eine Verpuffung zu verursachen. Die Feuerwehr konnte auch damals Schlimmeres verhindern. (red)/Foto: Wagner

Seit vielen Jahren feste Tradition

Baden-Badener Kinderspaß am 13. Mai auf der Kurhauswiese

Baden-Baden (fk) – Einst war es nur eine Idee – eine für Baden-Baden ungewöhnliche noch dazu. Die „heilige Kurhauswiese“, wo höchstens mal Oldtimer stehen und feindiniert wird, sollte für einen Tag den Kindern gehören. Aus dieser Idee wurde in den letzten zwölf Jahren mit dem „Kunterbunten Kinderspaß“ eine feste Institution, lässt Andreas Büchler, Vorsitzender der Bürgerstiftung Baden-Baden, die Geschichte des Aktionstages Revue passieren.

Er und seine Mitstreiter sowie 30 ehrenamtliche Helfer sorgen auch am 13. Mai wieder für Spiel und Spaß auf dem Grün vor dem Kurhaus. Mit von der Partie sind über 30 Vereine und Einrichtungen, die verschiedenste Spiel- und Bastelangebote für die jungen Besucher bereithalten werden. Angefangen vom Einfärben von Badesalz über einen Rollstuhlparcours bis hin zum Mitmach-Tanz-Workshop. Letzterer ist zugleich Bestandteil des Bühnenprogramms, da die erprobten Schritte und Bewe-



Die Organisatoren und Unterstützer von Bürgerstiftung und Lions-Club sind voller Vorfreude.

Foto: Kreckel

Hotelplanung auf anderem Areal

Gegenüber dem Posthof

Baden-Baden (fk) – Das in der Ooser Karlsstraße geplante Hotel soll nicht, wie zunächst verlautet, auf dem Areal des Posthofs, sondern auf dem direkt gegenüberliegenden Gelände auf der anderen Straßenseite gebaut werden. Das geht aus einem Schreiben des städtischen Fachgebiets Bauordnung hervor, das bereits an Nachbarn verschickt wurde und das dem BT vorliegt (wir berichteten): In diesem Schriftstück ist die Flurstücksnummer des Areals aufgeführt. Die Stadtverwaltung bestätigte jetzt entsprechende Informationen des BT. Zugleich macht die Pressestelle aber deutlich: Entschieden sei noch nichts, es handle sich lediglich um eine Bauvoranfrage. Auf dem Gelände befindet sich neben einer größeren Freifläche unter anderem das Gebäude Ooser Bahnhofstraße, Hausnummer 6, wo unter anderem die Postbank eine Filiale hat.

Leo: FDP und FBB nehmen Stellung

Baden-Baden (red) – In Bezug auf das Vorgehen der Stadtverwaltung bei der Leopoldplatz-Sanierung fordert die FDP personelle Konsequenzen. Es komme nicht häufig vor, dass die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) „die Verwaltung einer Kommune derart tiefgreifend rügt“, begründet der Kreisvorsitzende René Lohs diese Forderung. Auch wenn der Öffentlichkeit der genaue Inhalt des Gutachtens bisher vorenthalten werde, stehe bereits fest, dass die Verwaltung „Steuergelder verschwendet“ habe. Explizit gefordert wird eine Veröffentlichung des GPA-Prüfberichts von Stadträtin Marianne Raven im Namen der Freien Bürger für Baden-Baden (FBB). Wenn die Verwaltungsspitze „nichts zu verbergen“ habe, könne der Bericht doch veröffentlicht werden, argumentiert sie.